

Unsere Tafeln geben, mit Ausnahme von No. 11 und 12, welche Reproduktionen von Photographien sind, ausgewählte, im Dresdner Museum befindliche Gegenstände der auf dem Titel genannten Völkstämme Nord Luzons wieder. Sie wurden von C. Sempfer und uns gesammelt, weitaus die grösste Zahl derselben aber von Sch. in den Jahren 1886—1889, während Sempfer bereits vor über 25 Jahren daselbst weilte, und M. die Philippinen, aber nicht die nördlichen Provinzen Luzons, im Jahre 1872 besuchte. Ein S., M. oder Sch. in Parenthese hinter der Nummer eines Stückes weist auf den Sammler, welcher im letzteren Falle zugleich Schenkgeber ist. Wir beziehen uns vielfach zur Erläuterung der abgebildeten Gegenstände auf ein gleichzeitig von uns veröffentlichtes „Album von Philippinen-Typen: Nord Luzon: Negritos, Tingianen, Banaos, Ginaanen, Silpaten, Calingas, Apoyanos, Kianganen, Igorroten und Hocanen“: 50 Quarttafeln in Lichtdruck mit über 600 Figuren und deutschem und spanischem Text, wie auch auf das von M. im Jahre 1885 herausgegebene „Album von Philippinen-Typen“ mit 32 Quarttafeln in Lichtdruck und über 250 Figuren, da das vorliegende Werk und die beiden genannten sich gegenseitig ergänzen.

**Tafel I.**  
**Hölzerne Ahnenbilder der Kianganen**  
**und Igorroten.**

Ueber  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse.

**1.** (7184 Sch.) Weibliche Figur, Essschale auf dem Kopfe haltend. 27,1 cm h. Holz einer *Pterocarpus*, *Eperua* oder *Vitex*-Art. Fuss geborsten. Beine abgebrochen und mit Holzstiften wieder befestigt. In die Schale thut man Speise und Trank (Reis- und Zuckerrohr-Wein) als Opfer. Aus dem Laütan-Thale bei dem Asin-Thale; beide gehörten früher zur Comandancia Lepanto, man konnte jedoch die aufsässigen Bewohner von der Hauptstadt Cervantes aus nicht im Zaume halten und fügte sie deshalb i. J. 1888 der neuen Comandancia vom Kiangan an.

Die **Kianganen** sind den Igorroten sehr nahe verwandt, aber ethnographisch in einigen Punkten abweichend (s. Album N. Luzon p. 14, T. 29—31 und Sch. M. A. G. Wien 1888, 265).

**2.** (7185 Sch.) Weibliche tätowirte Figur mit Ohrringen aus Ratan, etwas in Kniebeuge, während derartige Figuren sonst meist entweder ganz gestreckt oder ganz sitzend dargestellt werden. Aus dem Igorroten-Dorf Antadão, Bontóc. Die Brusttätowirung ist auffallend, da diese sonst nur bei den Männern vorgenommen wird, während diejenige der Weiber sich auf Vorderarme und Handrücken beschränkt. Holz wie 1. 30,9 cm h.

Die Reihenfolge der dargestellten Gegenstände ist im Grossen und Ganzen diese:

- Auf Religion Bezügliches,
- Waffen,
- Gewandung,
- Schmuck,
- Häuser,
- Haushalt,
- Geräthe,
- Zum Vergnügen und Genuss Dienendes,

allein es musste mehrfach, aus äusserlichen Gründen, hiervon abgewichen werden, zumal es sich oft auch als gegeben erwies, die Gegenstände nach dem Material zu ordnen. Unsere kurzen Erläuterungen halten die Reihenfolge der Tafeln ein, da hierdurch das Auffinden im Texte wesentlich erleichtert wird, allein wir verweisen stets auf die verwandten Gegenstände der anderen Tafeln. Zugleich ist im Texte alles im Dresdner Museum von denselben Völkstämmen sich Befindende, aber hier nicht Abgebildete, aufgeführt, so dass damit ein Catalog des derzeitigen, hier in Frage kommenden ethnographischen Bestandes des genannten Museums vorliegt.

Da die Bezeichnung „Igorroten“ (Einheit Igórot s. M. Lillo: Distrito de Lepanto. Manila 1877, 17) von verschiedenen Schriftstellern in verschiedenem Sinne gebraucht, vielfach missverstanden und, besonders von spanischen, ganz irrtümlich angewandt wird, so sei bemerkt, dass wir im Folgenden nur die Bewohner von Lepanto, von einem Theil Abra's, von Bengét und Bontóc so nennen, denn nur diesen gebührt eigentlich der Name. (S. Album N. Luzon p. 15, T. 32—48 und Phil. Typen 1885, T. XVI, 5, XVII, XVIII, XIX, 1. Vgl. F. Blumentritt: Versuch einer Ethnographie der Philippinen 1882, 24—32 und „Ausland“ 1882, 17.)

**3.** (7186 Sch.) Weibliche sitzende Figur mit Speiseschale, welche nach vorn 2 kleine Nebenschalen trägt, in den Armen, und Hut. Aus dem Laütan-Thale, Kiangan. Holz wie 1. Die Nebenschalen für Salz, Betel oder andere Zuthaten finden sich auch an den hölzernen Speiseschüsseln des täglichen Gebrauchs (vgl. T. XIV ohne Nebenschalen; A. Marche: Tour du Monde LI, 208; F. Ratzel: Völkerk. 1886 II, 424). Man trifft in den Hütten manchmal eine männliche und eine weibliche Schalenfigur, welche jedoch stets schwer zu erlangen sind. („... arreglan fácilmente las cosas y relatos, colocando en ellas, como base, un macho y una hembra que llaman marido y mujer.“ P. Villaverde in Ruiz: Exposicion General de las islas Filipinas en Madrid. Memoria compl. de la secc. 2ª 1887, 114.) Schale geborsten. 42,6 cm h.

**4.** (7187 Sch.) Weibliche Figur mit Kind auf dem Rücken und kleiner Schale auf dem Kopfe. Das Kind hat am Hinterhalse 4 horizontale Einkerbungen. (Kinder werden nicht